



# **Fördern und Fordern**

**an der Stadtteilschule Walddörfer**

## Präambel

Die Heterogenität unserer Schülerschaft betrachten wir als Reichtum. Wir fühlen uns für die Förderung jedes Schülers verantwortlich. Hierbei verstehen wir **Fähigkeiten zu fördern** und **Fähigkeiten zu fordern** als zwei Seiten derselben Medaille. Förderung dient unserem Verständnis nach nicht nur dem Ausgleich von Defiziten sondern auch der systematischen Erweiterung individueller Interessen und Begabungen. Wir möchten jede Begabung erkennen und fördern, Stärken durch spezielle Angebote entwickeln, Leistungen anerkennen und würdigen und die Gelegenheit bieten, Schwächen auszugleichen. Wir verstehen uns als leistungsorientierte Schule und bereiten qualifiziert und differenziert auf die drei allgemeinbildenden schulischen Abschlüsse vor.

Der Unterricht ist das Kernelement schulischer Förderung. Unsere Unterrichtskonzepte und Lernarrangements orientieren sich immer an den Lernleistungen und der Lernfähigkeit der Schüler. Inhalte und Ziele sind für die Schüler transparent zu machen. Wir möchten Methoden lehren und Wissen vermitteln, aber auch Wissensbestände festigen und Schüler zu forschendem Lernen aktivieren, damit sie sich ihren jeweiligen Herausforderungen mit Freude und Selbstbewusstsein stellen können. Diese Grundsätze sind in unserem Leitbild verankert.

Wir sind uns bewusst, dass die Ausstattung unserer Schule mit Personal, Raumkapazitäten und Sachmitteln keine optimale Umsetzung der oben beschriebenen Ziele möglich macht. Die adäquate Förderung aller Schüler im Unterricht und die Gestaltung und Organisation lernförderlicher Angebote im Rahmen der Ganztagschule durch engagierte Kolleginnen und Kollegen erfordern eine wirklich bedarfsorientierte Bereitstellung entsprechender Ressourcen.

Alle hier beschriebenen Maßnahmen sind daher vor dem Hintergrund geringer Ressourcen zu reflektieren. Die Notwendigkeit zur Optimierung tritt in der täglichen Praxis an vielen Stellen zu Tage - die Bereitschaft sich Innovationen zu öffnen ist vorhanden.

Hamburg, 04.11.2014

*Der Text wurde von der Schulleitung im November 2016 redaktionell überarbeitet.*

## **Inhalt**

- 1. Stärken, Interessen und Schwächen erkennen:  
Diagnostik**
- 2. Schulinterne Kommunikationsstrukturen**
- 3. Förderung aller Schüler im Unterricht**
  - 3.1. Aufgabenkultur und Leistungsdifferenzierung**
  - 3.2. Interessen fördern durch Wahlangebote:  
Sprachen, Profile, Künste**
  - 3.3. Lernförderliche Maßnahmen**
- 4. Unterrichtsergänzende Maßnahmen**
- 5. Inklusion**
- 6. Additive Maßnahmen**
  - 6.1. Sprachförderung nach §28 HmbSG**
  - 6.2. Lernförderung nach §45 HmbSG**
- 7. Förderung sozialer Kompetenzen**
- 8. Gestaltung Anschlussorientierung**
- 9. Ausblick**

## 1. Stärken, Interessen und Schwächen erkennen: Diagnostik

Voraussetzung für erfolgreiches Fördern und Fordern ist die möglichst vielschichtige Erfassung der Ausgangslage im Sinne einer Diagnostik. Hier greifen neben den Beobachtungen im Unterricht und den dort festgestellten Leistungsständen institutionalisierte Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Erfassung der Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Schülers beginnt bereits bei der **Anmeldung für den Jahrgang 5**. Die im Anmeldegespräch mit Eltern und Kind erfassten Beobachtungen werden ergänzt durch Informationen aus den **Halbjahreszeugnissen Klasse 4** und eventuell vorhandenen Förderplänen oder Gutachten. **Gespräche der Abteilungsleiterin sowie der Sonder- und Sozialpädagogen mit den abgebenden Grundschulkollegen** dienen der weiteren Vervollständigung des Bildes. Absprachen über die zu Grunde liegenden Erwartungshorizonte ergeben sich u.a. aus der regelmäßigen Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen auf den regionalen Fachkonferenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch.

Unmittelbar nach Schuljahresbeginn werden mit **KERMIT 5** weitere Erkenntnisse gewonnen. Die Auswertung nimmt neben der jahrgangs- und schulbezogenen Analyse immer auch den einzelnen Schüler in den Blick. Dies gibt wichtige Aufschlüsse über deren jeweilige Lernausgangslage, über einzelne, oft fachbezogene Leistungen, aber auch über bisher nicht benannte mögliche Förderbedarfe. Gleiches gilt für alle weiteren KERMIT-Erhebungen. Zwei weitere, jedes Jahr durchgeführte Eingangserhebungen sind die **Hamburger Schreib-Probe** und der **Stolperwörtertest**. Aus den Ergebnissen dieser beiden Erhebungen ergibt sich bereits in den ersten Schulwochen die Zusammensetzung der Sprachfördergruppen. Die jährliche Überprüfung durch erneute Tests sichert die Erfassung von Lernzuwächsen.

In allen Teambesprechungen und Konferenzen, von den **pädagogischen Konferenzen** bis zu den **Zeugiskonferenzen**, werden Beobachtungen aller beteiligten Lehrer sowie der Sonder- und Sozialpädagogen zusammengetragen. Aus der Zusammenschau ergeben sich Überlegungen zu weiteren Förder- und Fordermöglichkeiten. In den **Lernentwicklungsgesprächen** erörtern die Tutoren mit den Schülern und deren Eltern wichtige Aspekte des weiteren individuellen Förderns und Forderns. Diese münden in konkrete Zielformulierungen ein.

Eine weitere Quelle für den diagnostischen Blick auf einzelne Schüler ist die Zusammenarbeit mit dem schulinternen Beratungsdienst, den regelmäßig im Kontakt mit der Schule stehenden Mitarbeitern des ReBBZ, sowie gegebenenfalls mit Therapeuten und anderen externen Fachleuten.

## 2. Schulinterne Kommunikationsstrukturen

Die individuelle Förderung der Schüler im Unterricht ist in fest verankerte Kommunikationsstrukturen eingebettet.

Der Austausch von differenzierten Materialien, Unterrichtsinhalten und Methoden findet vor allem in den **Fachkonferenzen und den Jahrgangsfachkoordinationen** statt.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 nehmen Sonderpädagogen soweit möglich an den Sitzungen teil und beraten bezüglich der Unterrichtsgestaltung und der Unterrichtsmaterialien für den inklusiven Unterricht.

Zusätzlich schreitet der Aufbau einer **Inklusions-Bibliothek** voran. Die verantwortlichen Sonderpädagogen stellen für alle Fächer Material für die Differenzierung bereit.

Im Jahrgang 5 arbeiten wir in neu zusammengesetzten Klassen. Über pädagogische Fragen, Beobachtungen zu einzelnen Schülern sowie sich anschließende Überlegungen zu Fördermaßnahmen wird auf den **Pädagogischen Konferenzen** im ersten Halbjahr beraten. Auch die Vorstellung der Förderpläne für Schüler mit anerkanntem sonderpädagogischen Förderbedarf erfolgt in diesen Konferenzen.

Für die Jahrgänge 6 bis 10 sind **Förderplankonferenzen** zum Schuljahresbeginn im schulischen Jahresplan verankert. Dort werden Inhalte der Förderpläne erläutert und es wird über einzelne Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beraten. Teilnehmer sind neben den Sonder- und Sozialpädagogen die jeweiligen Tutoren und Fachlehrer.

Die **Zeugniskonferenzen und Lernentwicklungsgespräche** ergänzen die genannten Austauschmöglichkeiten auf der institutionalisierten Ebene.

In Inklusionsklassen sind feste **Teamstunden im Stundenplan** verankert. Sie ermöglichen den regelmäßigen Austausch der beiden Tutoren untereinander und mit den jeweils zuständigen Sonder- und Sozialpädagogen der Klasse.

Für den Austausch zwischen der Förderkoordinatorin und der Schulleitung und für die Abstimmung aller Fragen, die die Organisation der Lernförderung betreffen, ist eine **Besprechungsstunde mit der Abteilungsleiterin 5-7** im Stundenplan verankert.

Der multiprofessionelle schulinterne **Beratungsdienst** berät und unterstützt Schüler, Eltern und Kollegen bei Problemen, die das schulische Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern betreffen.

Bei Problemen bezüglich der Lernarrangements ist der Beratungsdienst ein wichtiger Ansprechpartner. Durch Hospitationen, Unterrichtsbegleitungen und Einzelgespräche werden Informationen gesammelt, die dann später Grundlage für die Beratung sind. Die Beratungslehrer und Sozialpädagogen des Beratungsdienstes werden von einer Sonderpädagogin in ihrer Arbeit unterstützt.

Fälle, bei denen problematische Verhaltensweisen in einen ursächlichen Zusammenhang mit einer kognitiven Über- oder Unterforderung gebracht werden können, werden immer mit

einer Sonderpädagogin besprochen. Die Sonderpädagogin macht sich ein Bild und bereitet eine Diagnostik beim ReBBZ vor oder wendet eigene diagnostische Verfahren an.

Ein enger Kontakt zum **ReBBZ** ist gewährleistet, da eine Mitarbeiterin des ReBBZ an den wöchentlichen Sitzungen des Beratungsdienstes teilnimmt.

### **3. Förderung aller Schüler im Unterricht**

Erfolgslebnisse, Teilhabe und Mitbestimmungsmöglichkeiten sind wichtige Faktoren für die Ausbildung eines gesunden Selbstbewusstseins und für erfolgreiches Lernen.

Die Gestaltung von Lernsituationen hat zum Ziel, für alle Schüler eine Passung zwischen den schulischen Anforderungen und dem Leistungsvermögen herzustellen. Lernziele, Lerninhalte und auch Bewertungssysteme sollen immer transparent gemacht werden. Regelmäßige Rückmeldungen bieten Schülern und Eltern Orientierung.

#### **3.1. Aufgabenkultur und Leistungsdifferenzierung**

Mit Veröffentlichung des neuen kompetenzorientierten Bildungsplans hat sich die Stadtteilschule Walddörfer auf den Weg gemacht, ein **schulinternes Curriculum** zu erarbeiten, das nicht nur dem pädagogischen Paradigmenwechsel gerecht wird, sondern auch die Förderung individueller Fähigkeiten und Interessen gezielt in den Blick nimmt.

Die Zusammenstellung einzelner Unterrichtseinheiten berücksichtigt **grundlegende und erweiterte Anforderungen; ab Jahrgang 8 auch erhöhte Anforderungen**. Entsprechende Aufgabenformate und Materialien ergänzen die Unterrichtseinheiten, so dass unterschiedliche Leistungsniveaus angesprochen werden.

Darüber hinaus finden sich im Curriculum erprobte Hinweise zur **Unterrichtsmethodik**, die auf **die Individualisierung** des Unterrichts zielen: Stationsarbeit, Werkstattarbeit mit Selbstkontrolle; Arbeitspläne mit unterschiedlichen Aufgaben/Zusatzaufgaben für leistungsstarke Schüler; kooperative Lernformen; individuelle Lernvereinbarungen; Unterrichtszugänge mit allen Sinnen; Lernphasen mit selbstbestimmtem Lernen, z.B. bei Referaten, Vorträgen, Projekten (Beispiel: Projekt „Ägypten“ in Jahrgang 5).

Seit dem Schuljahr 2014/2015 beraten **Sonderpädagogen** die Fachkollegen bezüglich des Einsatzes von Materialien und der Entwicklung einfacher bis komplexer Aufgaben. Die sonderpädagogische Bibliothek erweitert ihren Fundus an geeigneten Materialien parallel zur Vervollständigung des schulinternen Curriculums.

Die Bandbreite der Leistungsanforderungen ist ein wichtiges Entscheidungskriterium für die **Anschaffung von Lehrwerken** bzw. die Verwendung von differenzierenden Unterrichtswerken, wie z.B. das Lehrwerk „Wortstark“ im Fach Deutsch oder „Notting Hill

Gate“ für das Fach Englisch.

In den meisten Fächern findet der Unterricht im Klassenverband statt. Die **binnendifferenzierende Arbeit** im Unterricht wird durch Sonder- und Sozialpädagogen oder auch Schulbegleiter unterstützt.

### **3.2 Interessen fördern durch Wahlangebote: Sprachen, Profile, Künste**

Das Lernen in gemeinsamen Projekten, in interessenorientierten Kursen in der Schule, aber auch an außerunterrichtlichen und außerschulischen Lernorten, soll den individuellen Begabungen, Interessen und Fähigkeiten gerecht werden. Den Schülern wird in unterschiedlichen Jahrgängen Gelegenheit gegeben, durch Wahlen Schwerpunkte zu setzen.

Ab Jahrgang 7 nehmen die Schüler ihre **zweite Fremdsprache** auf: Französisch oder Spanisch. Schüler, die keine 2. Fremdsprache zu diesem Zeitpunkt aufgreifen möchten, können zwischen einem **naturwissenschaftlichen, handwerklichen, informationstechnologischen oder technischen Angebot** wählen.

Da eine zweite Fremdsprache Voraussetzung für das Abitur ist, haben die Schüler auch die Möglichkeit, Spanisch in der Oberstufe aufzunehmen.

Am Ende von Jahrgang 7 stehen weitere interessenorientierte Kursangebote zur Wahl. Diese Angebote umfassen alle Lernbereiche und sind laut curricularer Beschreibung mit ausgewiesenen Schwerpunkten fachverbindend und fachübergreifend angelegt.

Folgende Angebote stehen zur Zeit zur Wahl<sup>1</sup>:

- **Welt** – Gesellschaftswissenschaften und Sprachen
- **Kunst** – Bildende Kunst und Kunstgeschichte
- **Das Spiel** – Darstellendes Spiel und Theaterkunde
- **Sportplus** – Sportmedizin, Sporttheorie und Sportpraxis
- **Musik** – Gesang, Orchester, Musiktheorie
- **Klasse Forscher** – Naturwissenschaften und Physikalische Technik
- **Medienwelten** – Filmkunst, Bildgestaltung und Digitale Informationstechnologie
- **Zukunft** – Ökonomie und Ökologie

Zwischen den Bereichen **Kunst, Musik, Darstellendes Spiel oder Film** können die Schüler im Jahrgang 9 wählen. Im Jahrgang 10 finden in diesen Bereichen fachübergreifende Projekte statt, deren Abschlusspräsentationen zu den schulischen Highlights gehören.

---

<sup>1</sup> Genauere Ausführungen zu den Profilen sind unserer Profilbroschüre zu entnehmen.

### 3.3 Lernförderliche Maßnahmen

Wir haben schulische Einrichtungen geschaffen, die eine schnelle und unkomplizierte Flexibilisierung des Lernens möglich machen.

Je nach Bedarf werden **Lerngruppen flexibel** zusammengesetzt und betreut: Im Jahrgang 7 wird in den Fächern Englisch und Mathematik in einer Wochenstunde in Halbgruppen unterrichtet. Für Schüler, die herausragende Leistungen in Teilbereichen zeigen, werden je nach Bedarf nach dem Drehtürprinzip zusätzliche Lernangebote geschaffen.

Die **Trainingswerkstatt** für die Jahrgänge 5 und 6 ermöglicht individuelles Lernen in Deutsch, Mathematik und Englisch. Materialien, die zu selbstständigem Lernen einladen, stehen für alle Anforderungsstufen bereit. Mit Hilfe von **Leseeltern** im Jahrgang 5 stützt die **Lesekiste** die Förderung der Lesekompetenz.

Am 27. Oktober 2014 nahm am Standort Vörn Barkholt der **HAFEN** seinen Betrieb auf. Im Regelunterricht ist es nicht immer möglich, dass jeder Schüler zu jedem Zeitpunkt das bekommt, was er/sie gerade braucht. So gibt Schüler, die ganz viel Hilfe benötigen, die kaum still sitzen können, die sich wenig zutrauen, die unterfordert sind, die einfach mal Ruhe brauchen.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung am Standort Vörn Barkholt sollen diese Schüler festmachen, Anker werfen, Ruhe vor dem Sturm finden.

Gut ausgestattete Räume mit geordneter Struktur und festen Regeln sollen zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Arbeiten anregen.

Sozialpädagoginnen, die in enger Kooperation mit den Klassenteams stehen, werden für die Schüler im HAFEN verlässliche Ansprechpartnerinnen sein.

Der Aufenthalt im HAFEN ist im Umfang und der Dauer immer begrenzt, denn das Ziel bleibt das erfolgreiche Arbeiten in der eigenen Lerngruppe.

Für die Schüler der Jahrgänge 8-10 bietet das im Jahr 2016 eröffnete **OFFICE** Möglichkeiten zusätzlicher Förderung.

#### 4. Unterrichtsergänzende Maßnahmen

Neben den Maßnahmen, die direkt auf den Unterricht zielen, schaffen wir durch Angebote am Nachmittag oder Lernangebote an außerschulischen Lernorten attraktive Lernsituationen.

Die **Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich** verstehen sich zumeist als jahrgangsübergreifende Lerngruppen. Im Vordergrund stehen das Interesse, der Erwerb von Expertenwissen und gegenseitige Unterstützung.

Im Rahmen der Profile, des Mathematikunterrichts und verschiedener Arbeitsgemeinschaften nehmen einzelne Schüler und Schülergruppen systematisch an **Schülerwettbewerben** teil. Wettbewerbe spornen an und fördern Kreativität, Ausdauer und die Entwicklung tiefen Fachwissens. Auf die erworbenen Preise und Auszeichnungen sind wir stolz; Urkunden und Pokale stellen wir an zentralen Orten in der Schule aus.

An folgenden Wettbewerben nimmt die Schule teil:

- Jugend debattiert
- Mathe-Olympiade
- Mathe-Känguru
- Informatik Biber-Wettbewerb
- Vorlesewettbewerb
- Umweltschule und Klimaschule
- HVV Future Tour
- Jugend forscht
- World Robotic Olympics
- Märchenwettbewerb
- Sportwettbewerbe zu unterschiedlichen sportlichen Disziplinen: Drachenboot, Mountainbike, Triathlon, Fußball

Jedes Jahr unterrichtet an unserer Schule eine **Fremdsprachenassistentin** aus einem englischsprachigen Raum. Dadurch eröffnen sich unterschiedlichste Varianten der Differenzierung. In kleinen Gruppen können Schüler den Sprachdiskurs mit einem Native Speaker kennenlernen oder Alltagsdialoge üben.

**Der Schüleraustausch** mit Partnerschulen in England, Polen und Spanien kann von allen wahrgenommen werden. Die Teilnahme an einem **Auslandsjahr** ist bei Schülern des Jahrgangs 11 sehr beliebt und wird gefördert. Aufbaukurse sorgen für eine schnelle Aufarbeitung des Versäumten. Leistungsstarke Schüler gehen nach ihrem Auslandsjahr in Jahrgang 11 sofort in den Jahrgang 12 über.

**Besonders leistungsstarke Schüler** werden ermuntert eine Klasse zu überspringen. Der endgültige Anstoß zu dieser Überlegung kann sowohl von Seiten der Schule als auch von dem Schüler selbst oder seinen Eltern kommen. Besondere Leistungen werden in der Regel bereits im LEBL dokumentiert. Ist der Punkt erreicht, an dem ein Schüler nach Beratungsgesprächen mit der Schule und dem Elternhaus über ein Springen nachdenkt, werden in der Regel zunächst niedrigschwellige Angebote zum Ausprobieren wahrgenommen. Ergänzende Angebote im Rahmen der **Springerförderung durch das LI** und schulinterne Maßnahmen haben in den letzten Jahren im Schnitt einem Schüler pro Jahr beim erfolgreichen Überspringen einer Klasse geholfen.

Schüler mit besonderen Stärken im sprachlich-ästhetischen Bereich werden gezielt ermutigt, das **Enrichmentangebot der BbB** (*Beratungsstelle besondere Begabungen am LI*) wahrzunehmen.

In **KreSch-Kursen** (Kreatives Schreiben) können Schüler ihre Fähigkeiten im Verfassen kreativer eigenständiger Texte weiterentwickeln. **KreSch-Aufbau-Kurse** (Kreatives Schreiben und Medienarbeit) bieten ihnen die Möglichkeit, ihre kreativen Texte medial umzusetzen, z.B. in Form von Theater, Film oder Fotografie.

Schüler mit besonderen Stärken im naturwissenschaftlich-technischen Bereich werden auf den **Natex-Wettbewerb** sowie die **Ferienangebote** der BbB, z.B. das ROBOTIK-Camp, hingewiesen.

## 5. Inklusion

Der Inklusionsgedanke schließt alle Schüler und Lehrer ein. Damit stellen wir uns der täglichen Herausforderung, die entsteht, wenn Schüler mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Begabungen und Wesenszügen unter einem Dach zusammen kommen.

Der Schwerpunkt unserer inklusiven Arbeit findet im Unterricht statt. Die Arbeit in der Inklusion kann nur gelingen, wenn die Kommunikation zwischen allen Kollegen gewährleistet wird, denn nur so können die Stärken und Schwächen aller Schüler erkannt werden.

Um den Schülern auf ihrem individuellen Niveau begegnen zu können und jeden einzelnen fördern und fordern zu können, haben sich Unterrichtsmethoden wie Stationsarbeiten, das Lernen mit Lernwerkstätten, Projektarbeiten oder ein individuelles Arbeiten in Kleingruppen bewährt. Dabei sind ein regelmäßiger Austausch und eine Kooperation zwischen den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen notwendig. So müssen Tutoren, Fachkollegen, Sozialpädagogen, Sonderpädagogen, Schulbegleiter, der Beratungsdienst und ggf. externe Ansprechpartner über den Entwicklungsstand der einzelnen Schüler im Gespräch sein, Ziele formulieren und Aufgaben untereinander verteilen, um gemeinsam die gesetzten Ziele zu erreichen.

## 6. Additive Maßnahmen

Schüler, die trotz aller Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht weiterhin Schwächen zeigen, werden in additiven Maßnahmen gefördert. Diese Maßnahmen sind im Hamburger Schulgesetz festgeschrieben: §28 Sprachförderung und §45 Lernförderung.

### 6.1 Sprachförderung nach §28 HmbSG

Unsere Schule erhält aufgrund des hohen Sozialindex (Kess 5) lediglich eine Zuweisung von sechs Unterrichtsstunden für die Sprachförderung. Die Zuweisung nutzen wir ausschließlich für die Sprachförderung im Jahrgang 5: Jede Klasse erhält eine Stunde in der Woche Förderunterricht, der von dem Deutschlehrer erteilt wird. Zu Beginn des 5. Schuljahres werden alle Schüler von ihren Deutschlehrern mit dem *Stolperwörtertest* und der *Hamburger Schreibprobe* getestet. Schüler, die nur einen Prozentrang  $\leq 10$  erreicht haben, erhalten ein Jahr lang eine Stunde Förderunterricht in einer Kleingruppe von ca. sechs Schülern. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der Vermittlung von Rechtschreibstrategien und im Lesetraining anhand von Lautleseverfahren. Zur Dokumentation des Sprachförderunterrichts führt jeder Schüler eine Fördermappe. Am Ende des Schuljahres werden die Schüler mit Sprachförderbedarf erneut getestet. Die Testergebnisse der Sprachförderschüler werden sowohl zu Beginn als auch zum Ende des

Schuljahres von der Sprachlernberaterin an das LIQ (Landesinstitut für Qualitätssicherung) gemeldet.

## 6.2 Lernförderung nach §45 HmbSG

Im Schuljahr 2010/11 wurde das Konzept „Fördern statt Wiederholen“ in der Verordnung über die besondere Förderung nach §45 des Hamburgischen Schulgesetzes mit der Schulreform eingeführt. Haben Schüler in der Stadtteilschule das Mindestziel einer Jahrgangsstufe nicht erreicht, so tritt an die Stelle der Wiederholung einer Jahrgangsstufe die verpflichtende Teilnahme an zusätzlichen Fördermaßnahmen. Mit diesem Konzept sollen Schüler gefördert werden, a) deren Leistungen in einem oder mehreren Fächern mit der Note G5 oder schlechter benotet wurden, b) die den Mittleren Schulabschluss MSA anstreben und deren Leistungen mit der Note G3 in einem oder maximal drei Fächern benotet wurden, oder c) die die Versetzung in die Oberstufe anstreben und deren Leistungen in einem oder mehreren Fächern mit der Note G2 oder schlechter benotet wurden. In der Regel beschließt die Zeugniskonferenz über die Förderung. Bei Verschlechterung des Leistungsstandes kann die Förderung auch im Laufe des Halbjahres einsetzen oder von den Eltern beantragt werden. Zwischen Schülern, Eltern und Lehrern wird eine Lern- und Fördervereinbarung geschlossen. Unmittelbar nach der Zeugniskonferenz erfasst die Förderkoordinatorin die Lernförderschüler, erstellt Kurslisten und richtet die Förderkurse in Abstimmung mit den Stundenplänen ein. Außerdem sorgt die Förderkoordinatorin dafür, dass die Fachlehrer für die Lernförderschüler *Hinweise zur Lernförderung* formulieren. Diese Hinweise dienen als Kommunikationsgrundlage zwischen Fach- und Förderlehrern. Zudem unterstützen die Fachlehrer die Förderlehrer mit Informationen über Inhalte und geben Materialien an sie weiter.

Der Förderunterricht findet nach dem Regelunterricht in Kleingruppen statt. Er wird von Fachlehrern und qualifizierten Honorarkräften erteilt. Damit die Verzahnung zwischen dem Regel- und Förderunterricht gewährleistet ist, sollen die Förderlehrer regelmäßigen Kontakt zu den Tutoren bzw. Fachlehrern und der Förderkoordinatorin halten. Die Förderlehrer führen Anwesenheitslisten und geben regelmäßig - insbesondere vor den Zeugniskonferenzen - Rückmeldungen über Fehlzeiten sowie das Arbeitsverhalten und die Fortschritte der Förderschüler. Die Teilnahme und das Engagement der Schüler am Förderunterricht werden im Zeugnis vermerkt.

## 7. Förderung sozialer Kompetenzen

Soziale und kommunikative Kompetenzen und ein stabiles Selbstwertgefühl sind wichtige Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und für erfolgreiches Lernen. Deshalb schaffen wir für unsere Schüler gezielt Lernanlässe und greifen Situationen aus dem Schulalltag auf, um Themen des sozialen Miteinanders inhaltlich zu vertiefen und soziales Verhalten praktisch zu trainieren. Wir wünschen uns einen von Respekt und Toleranz geprägten Umgang miteinander.

Im Jahrgang 7 gibt es seit dem Schuljahr 2014/2015 ein neues Fach: **Soziales Lernen**. Die Tutoren nutzen für diesen Unterricht die Materialien aus dem Programm „Soziales Lernen in der SEK I – Erwachsen werden“ von Lions‘ Quest. Viele Kollegen unserer Schule haben bereits die Materialien und den Einsatz in Fortbildungen kennen gelernt.

Der Erwerb und die Festigung sozialer Kompetenzen ist auch im Bereich der **Gewalt- bzw. Suchtprävention** das zentrale Ziel, denn starke Schüler sind besser geschützt. Alle an unserer Schule durchgeführten Maßnahmen und Programme sind in einem **Curriculum<sup>2</sup>** zusammengefasst. So schaffen wir Verbindlichkeit und Transparenz. Regelmäßige Reflektion und Überarbeitung dieses Curriculums gibt uns die Möglichkeit auf neue Herausforderungen zu reagieren.

Wichtig ist uns, Schüler aktiv an der Gestaltung des schulischen Lebens zu beteiligen. In vielen Klassen gibt es **Klassenräte**. Die Schüler und Klassenvertreter sind in die Organisation der Tutorenstunde eingebunden. Klassenthemen oder Informationen aus dem **Schülerrat** werden hier besprochen. Der Schülerrat trifft sich regelmäßig. Hier werden Vorschläge zur Ausstattung der Pausenhöfe, der Flure und auch Klassenräume entwickelt, die bundesweite Initiative „Sozialer Tag“ wird unterstützt, Konzerte und Ausstellungen werden organisiert und Themen wie Drogenmissbrauch oder Handynutzung werden diskutiert.

Schülermitwirkung ist auf allen Ebenen möglich. Damit bieten sich hier neben der Chance des Mitwirkens und des sozialen Engagements für jeden auch Möglichkeiten, soziale Kompetenzen im Schulleben auszuweiten.

## 8. Gestaltung Anschlussorientierung

Die Stadtteilschule Walddörfer trägt das Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“. In verschiedenen Bausteinen werden die Schüler auf den Anschluss an Jahrgang 10 vorbereitet. Die Projekttag zum Thema „Berufsorientierung“ im Jahrgang 8 und die alljährliche große Berufsmesse mit vielen namhaften Firmen als Ausstellern sind dabei die herausragenden Stationen. Die Berufsschullehrer unserer Kooperationschule H18 beraten unsere Schüler der Jahrgänge 9 und 10 individuell und intensiv. Gleichzeitig bringen sie ihr

---

<sup>2</sup> Nähere Ausführungen sind unserem Flyer zum Thema Soziales Miteinander zu entnehmen.

Fachwissen in den Unterricht des Faches Arbeit und Beruf ein. Die Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur und der Agentur für Arbeit sorgt dafür, dass die Anschlüsse aller Schüler dokumentiert werden und allen Schülern passende Anschlussperspektiven geboten werden, die ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechen.

Die Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf und die Veränderung der Berufspraktika in Jahrgang 9 machen es notwendig, die Bausteine der Berufsorientierung neu zu ordnen und in ein neues Konzept einzubinden. Dieses Konzept wird derzeit überarbeitet.

## **9. Ausblick**

Für die Optimierung der angemessenen Förderung der Begabungen aller Schüler müssen weiterhin zahlreiche Fragen und Vorhaben in den Blick genommen werden. Interne Evaluationsmaßnahmen bezüglich der Wirksamkeit der erprobten Maßnahmen müssen erarbeitet und in Hinblick auf konstruktive Veränderungsmaßnahmen ausgewertet werden.

**Der folgende Blick auf die Umsetzung der Lernförderung zeigt beispielhaft, welche Fragen, Probleme und Hindernisse sich im Schulalltag ergeben können:**

Wie gelingt es uns im Rahmen unseres vorhandenen Schulbetriebs (Unterricht am Vormittag, Ganztagsangebot und Förderkurse am Nachmittag) den Schülern eine Lernförderung anzubieten, die verlässlich ist und es den Schülern ermöglicht, ihre Schwächen effektiv abzubauen?

- Der Förderunterricht findet nach dem Regelunterricht statt (in der 7., 8. oder 9. Stunde) und kann nicht vertreten werden, wenn aus Krankheitsgründen oder wegen anderer Verpflichtungen der Förderlehrer ausfällt.
- Den Schülern fehlt es zum Teil an der Motivation, sich im Förderunterricht anzustrengen, da sie die Lernförderung als „Strafe“ empfinden.
- Parallel zu den Förderkursen finden attraktive Arbeitsgemeinschaften und Ganztagsangebote statt.
- Die Schüler sind nach dem Unterricht trotz Mittagspause z.T. nicht mehr in der Lage sich ausreichend zu konzentrieren. Vor allem für die jüngeren Schüler ist der Schultag oft zu lang.
- Einige Schüler bleiben trotz aller Bemühungen von Seiten der Schule dem Förderunterricht fern.
- Obwohl die Organisation der Lernförderung in der bestehenden Weise recht gut funktioniert und zunehmend als fester Bestandteil des täglichen Lernens akzeptiert wird, sollte weiterhin über Alternativen nachgedacht werden (z.B. Kompaktkurse zu bestimmten Inhalten).
- Evaluationsmaßnahmen zur Lernförderung müssen erarbeitet werden.

Schulorganisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation von Tutoren, Fachkollegen, Sonderpädagogen und Sozialpädagogen sind laufend zu optimieren, um die

Kommunikationswege zu verkürzen. Die Bildung multiprofessioneller Teams in den Jahrgängen ist entsprechend zu fördern. Der Personaleinsatz soll entsprechend ausgerichtet werden.

Grundsätzlich wollen wir darauf achten, dass alle Maßnahmen – sowohl die Unterstützung von Schülern mit Förderbedarf als auch von Schülern mit besonderen Begabungen - darauf gerichtet sind individuelle Fähigkeiten zu erweitern, ohne das gemeinsame Lernen und Miteinander aus dem Blick zu verlieren.

Christine Herbold- Mehner – Abteilungsleiterin für die Jahrgänge 5-7

Ines Lessing-Kuball – Didaktische Leiterin

Cornelia Patzelt – Sozialpädagogin in der Beratungsabteilung

Maria Rejmanowski - Förderkoordinatorin

Birte Schön –Fachvertreterin Inklusion

Stefan Ullmann – Abteilungsleiter für die Jahrgänge 8-10